**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte

**Band:** 77 (1997)

Heft: 2

**Vorwort:** Der Markt als Wille und Ereignis

Autor: Nef, Robert

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EDITORIAL
Robert Nef Der Markt als Wille und Ereignis 1
ZU GAST
Ernst Rüesch Wider die Schwermutindustrie
POSITION
Ulrich Pfister Gefährdete Miliztradition 4
IM BLICKFELD
Stefan Spanik Die Nato-Osterweiterung 1997? Chancen und Gefahren
Ludger Lütkehaus
Gott – eine multiple Persönlichkeit Zu Jack Miles: Gott. Eine Biographie 8
DOSSIER
Der Markt als Wille und Ereignis
Detmar Doering Ein missachtetes Erbe
Zum 100. Geburtstag von Ludwig Erhard 11
Ludwig Erhard Marktwirtschaft und individuelle Freiheit 17
Tito Tettamanti Bedenken zur Wirtschafts- und Währungsunion
<i>Walter Büsch</i> Fragwürdiger Stabilitätspakt
Nationale Finanzpolitik ohne Kontrolle 26 Salman F. Rahman
Liberale Entwicklungspolitik Erfahrungen in Bangladesh
KULTUR
Elise Guignard
Schritt für Schritt in die Selbständigkeit Lebensberichte von drei japanischen Frauen 33
Michael Wirth Phänomenaler Vermeer
Annemarie Monteil
Vermeers Versunkenheit Der Katalog zur Haager Ausstellung
Roger W. Müller Farguell
Befremdliche Mythen Markus Winklers Studie zu Heinrich Heine
und der Erfahrung kultureller Fremdheit 41
Beatrice Eichmann-Leutenegger  Das Haus der Kindheit  Rosemarie Kellers Roman «Die Wirtin» 44
Alexandra M. Kedveš
Giganten unter sich. Ernst Bloch, Rudi Dutschke – eine Duographie
WIEDERGELESEN
Beat Siebenhaar Vom Chuchichäschtli
TITELBILD
Zweigesichtige Welt
SPLITTER
AGENDA
IMPRESSUM

## Der Markt als Wille und Ereignis

Können Märkte willentlich und durch Akte des Gesetzgebers geschaffen werden, oder sind sie ein Phänomen, das sich spontan einstellt, wenn nur die Zwangsmassnahmen wegfallen und die Hindernisse aus dem Weg geräumt werden, oder genügt gar ein passives «Laissez faire, laissez passer» für eine Art Urzeugung? Ludwig Erhard, den man als Vater der Währungsreform und des Wirtschaftswunders bezeichnet und dessen Geburtstag sich 1997 zum hundertsten Mal jährt, war dezidiert der Auffassung, die Marktwirtschaft sei in der Bundesrepublik getragen von seiner Überzeugung und vorangetrieben durch seine Initiative - «durch einige wenige Gesetze und durch kompromisslose Geschlossenheit» eingeführt worden. Die Währungsreform wurde allerdings gegen den Willen der deutschen Experten nach dem Entwurf des amerikanischen Leutnants Edward Tenenbaum durchgezogen, des «überragenden Kopfs, der die amerikanischen Währungspläne zielstrebig und erfolgreich gegen deutsche und alliierte Widerstände durchsetzte» (Wolfgang Benz, 1988) und der einmal mehr den Beweis liefert, dass die Geschichte nicht immer ihre wirklichen Gestalter und Akteure memoriert. Erhard kann daher höchstens den Ruhm als Zieh- oder Adoptivvater beanspruchen. Seine Verdienste um eine Gesellschaftsordnung, welche Wohlstand für alle durch Wettbewerb für alle hervorbringt, sind aber dennoch gross und unanfechtbar.

Die Bezeichnung «Wirtschaftswunder» hat Ludwig Erhard konsequent abgelehnt, denn was sich in der Bundesrepublik nach dem Krieg vollzogen hat, war für ihn «alles andere als ein Wunder, es war die ehrliche Anstrengung eines ganzen Volkes». Aus zeitlicher Distanz kann man heute feststellen, dass sich die Machbarkeit von Märkten - wie jede Machbarkeit sozialer Prozesse - in engsten Schranken hält und dass vieles, was man als «Wille, etwas Neues zu schaffen» mythologisiert, letztlich nur darin besteht, möglichst viele dirigistische Vorschriften möglichst schnell zu beseitigen. Erhard selber charakterisierte den Vorgang wie folgt: «Was wir in dieser Situation tun mussten, war, die Fesseln zu lösen.» Der Rest ist Ereignis. Market happens.

ROBERT NEF